

# Mit der Arbeit seiner Hände

*Leben und Werk des Zürcher Stadtchirurgen und  
Theatermachers Jakob Ruf (1505–1558)*

Herausgegeben von Hildegard Elisabeth Keller  
unter Mitarbeit von Andrea Kauer und Stefan Schöbi

Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage

Verlag Neue Zürcher Zeitung



## Werkübersicht

*Hildegard Elisabeth Keller*

Es war bislang weder klar noch unbestritten, welche Texte zu Jakob Rufs Gesamtwerk zählten und welche nicht. Diese Werkübersicht führt sämtliche Texte, für die Jakob Ruf als Autor verantwortlich zeichnet, in werkchronologischer Ordnung auf. Gleichzeitig fasst sie die Ergebnisse der kritischen Werkbestimmung in äusserster Kürze zusammen. Alle Fragen der Werkchronologie – sie waren für die erste kritische Gesamtausgabe von höchster Relevanz – sind in der Einleitung zur Gesamtausgabe eingehend behandelt (Zweiter Band, S. 9–21). Auch die Frage der Autorschaft der zwei Spiele *Zürcher Hiob* und *Zürcher Joseph*, die nicht von Ruf stammen, wird an dieser Stelle diskutiert (Zweiter Band, S. 19, 453–456 und 564–568).

Die Werkübersicht vermittelt knappe inhaltliche und überlieferungsgeschichtliche Informationen über das Werk. Bei gedruckten Büchern und Einblattgedrucken bezieht sich dies auf die Erstausgabe, bei Handschriften auf alle erhaltenen Exemplare. Die als selbständige Flugschrift veröffentlichte Prognostik ist in den Zusammenhang der Texte aus der Kalenderproduktion der Jahre 1543 bis zu Jakob Rufs Tod im Jahre 1558 eingeordnet. Letztere sind in Analogie zur Gesamtausgabe summarisch aufgeführt.

Zwei Werke wurden in historischen Bibliografien Jakob Ruf zugeschrieben (G1, Zweiter Band, S. 35f.). Leider sind sie nicht erhalten und müssen nach

einer erneuten, intensiven Suche als verloren gelten. Da ihre Zuschreibung der kritischen Prüfung jedoch standgehalten hat, nehmen wir sie in die Werkübersicht auf und kennzeichnen sie mit einem Asterisk vor dem Werktitel. Erschlossene Informationen stehen zwischen Klammern.

Die Angaben zur Textedition beziehen sich auf die dreibändige Gesamtausgabe *Jakob Ruf. Leben, Werk und Studien*, Zweiter bis Vierter Band. Bei allen illustrierten Werken ist zudem vermerkt, wo und in welcher Form die Reproduktionen der Abbildungen zu finden sind.

### Etter Heini

um 1538

*Eyn nüwes Spil vom wol vnd vbelstand eyner loblichen Eydgnosschafft*

Jakob Rufs Erstlingswerk ist das erste seiner zwei Spiele mit eidgenössisch-politischem Inhalt und gegenwartskritischem Bezug. Es polemisiert sowohl gegen den katholischen Glauben als auch gegen das Söldnerwesen. Das Spiel handelt von der Reise, die der bäuerliche Protagonist Etter Heini unternimmt, um bei den sieben Weisen Ratschläge zur moralisch-religiösen und damit verbunden auch politischen Erneuerung der Eidgenossenschaft einzuholen. Das eintägige Spiel wurde im 16. Jahrhundert weder gedruckt noch öffentlich aufgeführt und ist in zwei Handschriften überliefert. Eine davon sollte illustriert werden, doch ist allein das Titelblatt ausgeführt.

**Überlieferung:** Zentralbibliothek Zürich, Ms A 129; Ms A 151.

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Zweiter Band, S. 43–211.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Titelblatt im Bildteil im Fünften Band

### Weingarten

1539

*Ein huipsch nuuw spil [...] Von deß herren wingartten*

Der *Weingarten* ist das erste städtische Spiel Rufs, dessen Aufführung archivalisch gesichert ist: Der Autor selbst führte es am Pfingstmontag 1539 auf. Das Spiel inszeniert die neutestamentliche Parabel vom Weinberg aus reformatorischer Perspektive. Papst und Kardinal als Pächter des Weinbergs verbünden sich mit Satan gegen Gottvater, den Besitzer des Weinbergs. Das eintägige Spiel ist in einer mit 76 Federzeichnungen reich illustrierten Handschrift erhalten. Diese um 1540 entstandene Handschrift enthält zudem eine theaterhistorisch wertvolle Spielerliste.

**Überlieferung:** Kantonsbibliothek St. Gallen, Vadianische Sammlung, Ms 357.

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Zweiter Band, S. 215–410.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Titelblatt, 76 Federzeichnungen im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

**Flugblatt von der Schaffhauser Missgeburt**

[1543]

*Anno a Christo nato 1543 sexto Februarii matutina hora quinta eademque minuta Scaffhusiae Helvetiorum nati sunt infantes duo*

Das lateinische Flugblatt ist das erste der vier Flugblätter, die Jakob Ruf verfasst hat. Text und Holzschnitt beschreiben ein siamesisches Zwillingpaar, das 1543 in Schaffhausen geboren wurde. Ruf stellt das aussergewöhnliche Phänomen aus naturwissenschaftlicher und theologischer Perspektive vor und erläutert die Ursachen für solche Missbildungen. Die toten Kinder sind auf einem vergleichsweise naturalistischen Holzschnitt abgebildet. Ungewöhnlich und bemerkenswert ist ferner der mit der Auslegung verbundene Appell an die Zürcher Behörden, die Stadt sei mit kompetenten Ärzten und Hebammen zu versorgen.

**Überlieferung:** Zürich: Eustachius Froschauer, [1543].

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Zweiter Band, S. 415–429.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Einblattdruck im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

**Flugblatt von der Glarner Nebensonnenercheinung**

[1544]

*JM Jar als man zalt M.D.XLIIII. Jar ist gesehen worden zů Glaris [...] ein Cristallischer wyssz gefarbter zirckel und ring durch das mittel der Sonnen vnd an mitten durch den wyssen Kreiß ein heitterer schynbarer Regenbogen mit allen synen vnder scheidlichen farben*

Ruf publiziert ein zweites Flugblatt, das eine ungewöhnliche Himmelserscheinung thematisiert. Die am 19. April 1544 in Glarus beobachtete Nebensonnenercheinung mit Lichtkreis (Halo) und Regenbogen ist auf einem Holzschnitt abgebildet. Das deutschsprachige Flugblatt beschreibt und deutet das Phänomen, das eine in der *Prognostik für 1544* gemachte Vorhersage bestätigt und kriegerische Ereignisse anzukündigen scheint.

**Überlieferung:** [Zürich: Eustachius Froschauer d.Ä., 1544].

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Zweiter Band, S. 433–443.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Einblattdruck im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

**\*Flugblatt von der Wiler Monderscheinung**

[1544]

Das dritte Flugblatt von Ruf ist nicht erhalten. Gemäss Gessners Eintrag in der *Bibliotheca universalis* behandelt es eine am 7. April 1544 in Wil bei St. Gallen beobachtete Monderscheinung (G1, Zweiter Band, S. 35f.).

**Ärzte- und Astrologenverzeichnis**

[1544/45]

*Catalogus inventorum rerum ac artium, astrologorum et illustrium medicorum*  
Das lateinische Namenverzeichnis mit Widmungsvorrede an Christoph Klauser und Konrad Gessner verbindet die eigene Gegenwart mit der antiken Wissenschaft, indem es an die Tradition der «berühmten Männer» anknüpft. 468 Namen von Berühmtheiten aus der Medizin-, Astronomie- und Astrologiegeschichte führen arabische, griechische und europäisch-mittelalterliche Wissenstraditionen zusammen. Ruf stützt sich auf einen entsprechenden *Catalogus* des Berner Stadtarztes Otto Brunfels sowie auf weitere Quellen. Die Widmungsvorrede, die in Zusammenarbeit mit Johannes Wolf entstanden ist, drückt starke Impulse zur Erneuerung des Zürcher Gesundheitswesens aus.

**Überlieferung:** Zentralbibliothek Zürich, Ms S 421, Bl. 372–389; Ms F 41, Bl. 393v–394v (nur Vorrede).

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Dritter Band, S. 11–77.

**Astrologentafel**

[1545]

*Hierinn findet man die namen der fürnämsten erfindern des himmels louffs, sampt jren contrafeitischen Instrumenten*

Die *Astrologentafel* ist eine in sich geschlossene Serie aus drei grossformatigen Einblattdrucken, die zusammengeklebt als Wandschmuck dienen konnte. Jedes Blatt enthält 16 medaillonförmige Holzschnitte mit Halbfiguren und astronomischen Instrumenten. Über jedes Medaillon ist ein paargereimter Vierzeiler gesetzt. Die 48 Text-Bild-Einheiten repräsentieren mythologische, biblische, antike, mittelalterliche und frühneuzeitliche Gründerfiguren und berühmte Vertreter aus den Bereichen Astronomie, Astrologie und Iatromathematik. Die Blätter sind das Ergebnis einer Kooperation von Jakob Ruf und Heinrich Vogther d.Ä. und stehen in einem interessanten entstehungsgeschichtlichen Zusammenhang mit dem *Ärzte- und Astrologenverzeichnis*.

**Überlieferung:** Zürich: Eustachius Froschauer, [1545].

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Dritter Band, S. 81–119.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Einblattdrucke: 3 Blätter im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

**\*Paulina**

[vor 1545]

Das Spiel von der keuschen Paulina ist nicht erhalten. Eine Aufführung ist nicht überliefert. Konrad Gessner schrieb es in seiner *Bibliotheca uni-*

*versalis* von 1545 Ruf zu (G1, Zweiter Band, S. 35f.). Vermutlich hat Ruf den Stoff der römischen Edelfrau, die durch die Mithilfe eines Priesters verführt wird, zur antikatholischen Polemik genutzt.

### Wilhelm Tell

1545

*Ein hüpsch vnd lustig Spyl vorzyten gehalten zů Vry in dem loblichen Ort der Eydgnoschafft, von dem frommen vnd ersten Eydgnossen Wilhelm Thellen jrem Landtmann. Yetz nüwlich gebessert, corrigiert, gemacht vnd gespilt am nüwen Jars tag von einer loblichen vnd jungen burgerschafft zů Zürich, im Jar als man zalt M.D.XLV.*

An Neujahr 1545 wurde der *Wilhelm Tell* in Zürich mit grossem Erfolg aufgeführt, und im gleichen Jahr erschien das Spiel im Druck bei Augustin Fries. Als Textvorlage diente das auf 1512/13 datierte *Urner Tellenspiel*, das Ruf erheblich erweiterte. Das eintägige städtische Spiel ist das zweite der beiden eidgenössisch-politischen Spiele Rufs und die zweitälteste theatrale Umsetzung des Tellstoffes überhaupt. Im Gegensatz zum *Etter Heini* verzichtet der Autor im *Wilhelm Tell* auf jegliche antikatholische Polemik.

**Überlieferung:** Zürich: Augustin Fries, [1545].

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Dritter Band, S. 123–227.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Titelblatt mit Rufs Wappen, 18 Holzschnitte im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

### Passion

1545

*Das lyden vnsers Herren Jesu Christi das man nempt den Passion, in verß oder rymen wyß gesetzt, also das man es spülen möcht*

Das Spiel von der Leidensgeschichte Christi gilt als das einzige erhaltene protestantische Passionsspiel der Eidgenossenschaft. Der Autor verzichtet auf die szenischen Erweiterungen der zeitgenössischen katholischen Passionsspiele und ist stark didaktisch ausgerichtet. Für das auf zwei Tage ausgelegte städtische Spiel konnte bisher kein Aufführungsbeleg gefunden werden. Das Spiel ist dem Konstanzer Reformator Ambrosius Blarer gewidmet.

**Überlieferung:** Zürich: Augustin Fries, [1545].

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Dritter Band, S. 229–461.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Titelblatt mit Rufs Wappen, 13 Holzschnitte im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

**Augenheilkunde**

[um 1545]

*Practica in arte ophthalmica copiosa*

Bei der *Augenheilkunde* handelt es sich um die unveröffentlichte, in einer einzigen Handschrift erhaltene erste Hälfte eines Lehrbuchs für Chirurgen und Ärzte. Der Text stellt eine kritische Kompilation von Texten der gelehrten Tradition dar, hauptsächlich des arabischen Arztes Ali ibn Isa bzw. Jesus Hali. Die 50 in den Text eingefügten Federzeichnungen veranschaulichen in einer spezifischen Weise die Anatomie des Auges und die chirurgischen Instrumente. Als lateinisches, mit einer eigenständigen Bildsprache operierendes Lehrbuch der Augenheilkunde ist die 104 Seiten umfassende Handschrift in ihrer Zeit einzigartig.

**Überlieferung:** Sammlungen der medizinischen Universität Wien, JB 6.452.

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Dritter Band, S. 465–599.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Titelblatt, 50 Federzeichnungen im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

**Flugblatt von der Glarner Wolkenerscheinung**

[1547]

Das dritte erhaltene Flugblatt, an dessen Entstehung Jakob Ruf beteiligt war, ist ein ebenso auffälliges wie seltenes Dokument. Der Holzschnitt bildet eine Himmelserscheinung vom 22. Juli 1547 über dem Glarner Sernftal ab – ein weisses Kreuz und zwei Löwen unter zwei kämpfenden Heeren in einer Wolkenformation. Die Deutung war politisch-konfessionell brisant, weshalb der Zürcher Rat nur einen textlosen Druck zuließ. Der Entstehungszusammenhang konnte rekonstruiert werden und vermittelt Einblicke in die zeitgenössische Flugblattproduktion.

**Überlieferung:** [Zürich: Augustin Fries, 1547].

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Dritter Band, S. 603–623.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Einblattdruck im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

**Konstanzerlied**

[1548]

*Ein nūw lied von dem vnbillichen vnd grusamen sturm ouch überfal der stat Costantz*

Das Konstanzerlied ist eines von zwei Liedern Jakob Rufs und die einzige von ihm überlieferte historisch-politische Ereignisdichtung. Den Schreib Anlass bilden reformationspolitische Vorkommnisse, welche sich 1548 in seiner Geburtsstadt Konstanz abgespielt haben und im blutigen Angriff spanischer Truppen gipfelten. Sie führten zur Übernahme der Stadt durch

die Habsburger und zur Rekatholisierung von Konstanz. Das 22 Strophen umfassende Lied ist in einer handschriftlichen Liedersammlung des Konstanzer Buchhändlers und Chronisten Gregor Mangolt überliefert.

**Überlieferung:** Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Ms 499.4°, S. 255–261.

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Dritter Band, S. 627–647.

### Lied von Frau Schwätzerin

[nach 1545]

*Ein ander hüpsch Reyen lied vonn der Frouw Klafferin*

Das *Lied von Frau Schwätzerin* ist ein Tanzlied, dessen 34 Strophen in heiter-spöttischem Tonfall die personifizierte Geschwätzigkeit und ihre ›Verwandten‹ vorstellen, um dann Frauen wie Männer vor dem Werkzeug Zunge und den Folgen des falschen Gebrauchs desselben zu warnen. Geschwätz und Verleumdung werden als akute Gefahr für die soziale Ordnung sowie die politische und konfessionelle Einheit vor Augen geführt. Die Drucklegung in Bern ist zwischen 1550 und 1559 zu datieren. Es handelt sich um Rufs zweites Lied, das im Gegensatz zum *Konstanzerlied* stärker mit den Mitteln der Satire spielt, ohne auf die mit grossem Ernst vorgetragenen politischen Untertöne zu verzichten.

**Überlieferung:** [Bern: Samuel Apiarius, 1550–1559].

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Dritter Band, S. 649–675.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Titelblatt im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

### Adam und Eva

1550

*Ein nüw vnd lustig Spyl von der erschaffung Adams vnd Heua, auch jrer beider faal im Paradyß*

Das letzte Spiel inszeniert die Schöpfungsgeschichte bis zur Sintflut. Der Autor setzt eigenwillige, teils spezifisch protestantische Akzente: Er lässt das Spiel mit dem Engelsturz als Prototyp des Sündenfalls beginnen und mit der Sintflut, dem biblischen Paradiesfall einer göttlichen Vergeltung, enden. *Adam und Eva* gliedert sich in zwei Spieltage und übertrifft Rufs frühere Spiele sowohl an Länge als auch an der Zahl der auftretenden Rollen. Die Aufführung am Montag und Dienstag des 9. und 10. Juni 1550 darf als gesichert gelten, ebenso der Erfolg der Aufführung, in deren Rahmen dem Autor und Regisseur Ruf eine Ehrenmedaille überreicht wurde. Der Text erschien noch im Jahr der Aufführung bei Froschauer d.Ä. in Druck.

**Überlieferung:** Zürich: Christoph Froschauer d.Ä., 1550.

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Vierter Band, S. 11–261.



**Trostbüchlein – De conceptu et generatione hominis**

1554

*Ein schön lustig Trostbüchle von den empfangknussen vnd geburten der menschen vnnd jren vilfaltigen zufällen vnd verhindernussen, mit vil vnnd mancherley bewärter stucken vnnd artznyen ouch schönen figuren [...] erst nüwlich züsamen gelâsen*

Das *Trostbüchlein* stellt die in mancher Hinsicht herausragendste und zweifellos erfolgreichste Publikation in Rufs Gesamtwerk dar. Das Geburtshilfebuch erschien im Jahr 1554 gleichzeitig in einer deutschen und einer lateinischen Fassung, letztere entstand in Zusammenarbeit mit dem Übersetzer Wolfgang Haller. Die beiden Fassungen richteten sich an einen je anderen Adressatenkreis: die erste an Hebammen, gebärende Frauen und interessierte Laien im weitesten Sinn, die das Buch selbst lasen oder es sich vorlesen liessen – die lateinische an gelehrte, lateinkundige männliche Selbstleser. Beiden Veröffentlichungen wurde eine bis mindestens ins späte 17. Jahrhundert reichende, europaweite Nachwirkung und Druckgeschichte zuteil. Wichtig dafür waren auch das Bildprogramm und das Visualisierungskonzept, die nicht nur beim Thema der Embryonalentwicklung innovativ waren. Das *Trostbüchlein*, dessen deutsche Fassung dem Bürgermeister der Stadt Zürich gewidmet ist, diente als Lehrbuch für die städtischen Hebammen, deren Ausbildner und Prüfer Ruf war.

**Überlieferung:** Zürich: Christoph Froschauer d.Ä., 1554.

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Vierter Band, S. 265–695 (synoptische Edition beider Textfassungen).

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Titelblatt, 69 Holzschnitte (deutsche Erstausgabe, 1554) im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

Titelblatt, 68 Holzschnitte (lateinische Erstausgabe, 1554) CD-ROM.

Titelblatt, 68 Holzschnitte (deutsche Neuauflage, 1580) im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

**Tumorbüchlein**

1556

*Libellus de tumoribus quibusdam phlegmaticis non naturalibus*

Auf 59 Seiten beschreibt der lateinische Traktat bestimmte Arten von Hautgeschwulsten. Ruf erörtert Natur, Entstehung und Formen der Tumore sowie deren Behandlung und Therapie. Er stützt sich auf einen chirurgischen Traktat, den Konrad Gessner in einer Anthologie im Jahr 1555 publiziert hatte. Im Unterschied zu den Verfassern einschlägiger grossformatiger Handbücher entschied sich Ruf gegen eine systematische

Behandlung des Themas, sondern fokussierte vielmehr pragmatisch auf die häufigsten Krankheiten und deren chirurgische und medikamentöse Behandlung. Das *Tumorbüchlein* dokumentiert den zeitgenössischen Wissensstand sowie die Praxiserfahrung des gelehrten Chirurgen Ruf, aber auch seine Ambitionen zur Professionalisierung des Berufsstandes der Wundärzte und Chirurgen. Rufs Werk stellt den ersten als selbständiger Druck veröffentlichten Traktat über die Geschwulste dar.

**Überlieferung:** Zürich: Christoph Froschauer d.Ä., 1556.

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Vierter Band, S. 787–882.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Titelblatt, 2 Holzschnitte im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

### **Kalender zwischen 1543 bis 1558**

[1543–1545, 1553–1557]

*Kalender oder Laaßbüchlin sampt der Practick vff das 1544. Jar*

*Laßbüchlin sampt der Schrybtafel vff das Jar 1554*

Kalender gehörten zu den pragmatischen Periodika einer früneuzeitlichen Stadt und zu den auflagenstärksten Druckprodukten ihrer Zeit. Ruf verfasste während den Vierziger- und Fünfzigerjahren zahlreiche städtische Kalender, die als Buch- und Schreibkalender sowie als Wandkalender (Einblattdrucke) bei verschiedenen Druckern produziert und vertrieben wurden. Kalender hatten eine alltagspraktische Bedeutung, denn sie bestimmten mit Hilfe des Mondstandes im Tierkreis die günstigen Tage für den Aderlass, das Schröpfen, die Medikation, das Haareschneiden, Säen und weitere Alltagshandlungen. Kalender regulierten zudem die Gewerbetätigkeit aller in Zürich praktizierenden Bader und Scherer.

**Überlieferung:** Zürich: Eustachius Froschauer [1543–1545]; Christoph Froschauer d.Ä. [1553–1557]; Christoph Froschauer d.J. [1553 und 1555].

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Vierter Band, S. 899–929.

### **Prognostik für 1544 – Praktik für 1558**

[1543; 1557]

*Pronostication*

*Laßbüchlin sampt der Schrybtafel vff das Jar 1557*

Kalender enthalten zudem prognostische Texte, die ebenfalls zu den inhaltlich und formal standardisierten Texten in Rufs Werk gehören. Die selbständig publizierte Flugschrift *Prognostik für 1543* und die in den Schreibkalender integrierte *Praktik für 1558* veranschaulichen in ihrer Unterschiedlichkeit nicht nur das Gattungsspektrum in Zürich um die

Mitte des 16. Jahrhunderts, sondern auch Veränderungen in der Haltung zur Astrologie und Iatromathematik.

**Überlieferung:** Zürich: Eustachius Froschauer [1543–1545]; Christoph Froschauer d.Ä. [1553–1557]; Christoph Froschauer d.J. [1553 und 1555].

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Vierter Band, S. 931–962.

**Gedruckte und digitale Reproduktionen:** Titelblatt im Bildteil im Fünften Band; CD-ROM.

### Fischsprüche

[1555]

Die *Fischsprüche* gehören ebenfalls zur Kalendertextproduktion. Geknitte Vierzeiler präsentieren einzelne Fischarten im Zürich- oder Bodensee, die mit kleinformatischen Holzschnitten veranschaulicht sind. Je ein Fischpaar ist einem Monat zugeordnet. Die Verse informieren über das Vorkommen, die Schmackhaftigkeit, das Aussehen und den Wert verschiedener Fischarten. Diese naturkundlichen und diätetischen Informationen erschienen in grossformatigen Einblattkalendern, die noch lange nach Rufs Tod weitergedruckt und in Gregor Mangolts *Fischbüch* von 1557 aufgenommen wurden.

**Überlieferung:** [Zürich: Christoph Froschauer d.J., 1555]; Gregor Mangolt: *Fischbüch*. Zürich: Andreas Gessner d.J. und Jakob Gessner, 1557.

**Edition, Einleitung und Stellenkommentar:** Vierter Band, S. 967–991.